



## Zueignungsepistel

an

den Herrn Schauspieldirector  
Großmann.

---

**G**ott zum Gruß! mein lieber! Großmann!  
wenn Gott anders mit uns beyden etwas  
zu thun haben will. Ich bin sehr schwach und  
krank, mein letztes Stündlein naht, und da  
geht es mir, wie es unsers gleichen gewöhnlich  
zu gehen pflegt: das bisgen Gewissen rührt sich.  
Alle die alten Geschichten, zum Beispiel, die  
Ehrenseleyen in Göttingen (und wer vermag  
die Sterne am Himmel zu zählen) stehen Ras-  
benswarz vor meiner Seele.

Unter andern, mein lieber Großmann! —  
er weiß wohl — haben wir uns schwer an dem  
braven Zimmermann versündigt, wenn wir  
uns so des Abends nach dem Essen miteinander  
hinsetzten, und mit dem Viertelsfunde Wis,  
welches Gott uns verliehen hat, einen uner-  
laubten Wucher trieben.

Da habe ich nun alle meine Kräfte zusam-  
mengerast, um wieder gut zu machen so viel  
ich kann, und hoffe, da Zimmermanns Groß-  
muth mir aus tausend Beyspielen bekannt ist,  
er werde mir alle meine Thorheiten verzeihen,  
auf daß ich ruhig sterben könne.

Die heilige lavatersche Salbung, welche  
hier in Bremen herrscht, wo ich seit kurzem  
Drost geworden bin, hat sehr viel zu meiner  
Bekehrung beygetragen. Ihm, lieber Freund!  
rathe ich, sobald er morgen Früh aus dem  
Bette aufsteht, sich demüthiglich in Zimmer-  
manns Behausung zu versügen, damit dieser  
wahr:

wahrhaft große und gute Mann, die Hand,  
auf seine kahle Glaxe lege, und ihm alle seine  
winzigen Albernheiten verzeihe. Nur unter  
dieser Bedingung, und da wir immer alte  
Freunde und Spießgesellen gewesen, habe ich  
Ihn in dieser lustigen Comödia nicht selbst  
mit auftreten lassen, wie es sich doch gar  
eigentlich gebührt hätte. Nehme Er sich  
aber in Zukunft wohl in acht, und sey Er  
keine von den schmutzigen Fliegen, die sich  
nicht entblöden, ihr Häuflein auf einen blanken  
Spiegel zu sehen.

Geschrieben zu Bremen am Tage des  
Erzengels Michael 1790. von dem Erzschaft  
Knigge.

---